

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Emmepegelgebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlenbrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beilitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 57

Inseratspreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig Reklame 40 Reichspennig Druckführer 80 Reichspennig und Porto.

Halver
Mittwoch den 8. März

Erzogen werktätlich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl. Mk. 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichskanzler und mehrere Reichsminister, um mit ihnen die Form der Eröffnung des Reichstages zu besprechen.

* Auf zahlreichen öffentlichen Gebäuden wurden weiterhin Hafentkreuzfahnen und schwarz-weiß-rote Fahnen gehißt.

* Die schweren militärischen Übergriffe Polens gegen Danzig haben zum Aufgebot der Danziger Einwohnerwehr geführt.

Amerikas Bankenkrisis.

Obwohl das Goethejahr hinter uns liegt, ihn zu gittern augenblicklich also nicht mehr ganz so zeitgemäß ist wie früher, drängte sich seit einigen Tagen doch reichlich oft das Wort Goethes über die Lippen oder über die Feder — diesmal allerdings nur von einem gewissen Gefühl der namentlich uns Deutschen nabeliegenden Schadenfreude diktiert —, wonach es Amerika viel besser habe als unser Kontinent, der alte. Weil eben Amerikas Bankenkrisis und Währungserschütterung zeigt, daß es dort auch nicht viel besser bestellt ist als im alten Europa! Weil erst Deutschland die schwere Krise von 1931, England ein paar Monate später die Pfundkrise durchzumachen hatte und nun auch in Amerika die Banken ihr Auszahlungsmoratorium erhielten und die Auszahlung der Banknoten in Gold ebenso verboten wurde wie die Goldausfuhr! Und weil die Panik, der „Run“ auf die Banken und Sparkassen, die Geldhamsterei und die aus all dem entspringenden Verlegenheiten ähnliche Erscheinungen darstellen, wie wir sie in den Sommer-tagen 1931 kennenlernten und durchleben mußten!

Und doch sind das alles Folgen einer Krise, die nur zum Teil mit der damals bei uns zum Ausbruch gelangten zu vergleichen ist. Denn was uns — übrigens auch England im September 1931 — in den Sturz hineinjagte, ist in Amerika nicht wirksam gewesen: der Kredit- und Kapitalentzug vom Ausland her, der mit Gold beglichen werden mußte. Dieses Druckmittel hat Frankreich namentlich seit dem September 1931 auch Amerika gegenüber anzuwenden versucht mit dem End-effekt, daß Amerika prompt bezahlte und ausländische Goldguthaben nur noch in verhältnismäßig geringer Höhe bei den amerikanischen Bundesbanken bestanden und bestehen. Vom Ausland her also läßt sich ein Druck auf den Dollar oder den amerikanischen Staatskredit nicht ausüben, sondern Amerika, das übrigens heute mit sechzehn Milliarden Mark immer noch über ein Drittel des Weltgoldbestandes verfügt, hat Kredit- und währungs-politisch bei der Ordnung der augenblicklichen Wirrnisse völlig freie Hand. Obwohl der Warenaustausch gerade Deutschlands mit Amerika recht groß ist, eine Erschütterung des Dollars also sehr unangenehm zu verspüren wäre, hat man bei uns — und nur bei uns — die Dollarnotierung an der Börse nicht ein-gestellt. Und siehe da: der Dollar wurde ganze vier bis fünf Pfennige unter Parität notiert!

Die „New York Times“ schreiben vor kurzem, es müsse in Amerika baldigst strengere Bankgesetze geben, „wenn wir unserem Lande den Vorwurf ersparen wollen, die schlechteste Bankenorganisation der Welt zu besitzen“. Wenn man so etwas „drüben“ selbst sagt...! Die Zehntausende von Kleinbanketten haben in Amerika eben denselben verhängnisvollen Fehler gemacht, wie er bei uns so oft ge-schehen ist: Kurzfristige Gelder, also Kredite, in lang-fristiger Form festzulegen. Namentlich als Hypotheken für die Farmer und das Baugewerbe, da ja die starke natürliche Volksvermehrung und die — Einwanderung ständig wachsenden Wohnraum brauchte, die Wirtschaftsb-lüte zu einer rasend schnellen Ausdehnung der Fabriken und Geschäftsräume führte. Mit all dem ist's vorbei, die Kredite sind festgefroren und die Farmer werden Baumwolle und Getreide entweder gar nicht oder nur zu Preisen los, die eine Verzinsung und Tilgung ihrer Schulden unmöglich machen. Da außerdem diese Klein-banken meist nur örtlichen oder regionalen Charakter haben und nur über sehr geringe Eigenkapitalien ver-fügten, sind allein in den drei Krisenjahren 1930 bis 1932 fast 6000 Banken zusammengebrochen. Aber selbst in den vorhergehenden vier Jahren der industriellen Wirtschaftsb-lüte auch schon 3600! Und von den 18 000, die heute noch bestehen, ist ein großer Teil gar nicht mehr zu retten, weil die von ihnen gewährten Kredite an die Farmer usw. nicht etwa „festgefroren“, sondern einfach verloren sind. Das hat man gefühlt, gewußt, aber — nicht zugeben wollen, bis die ausbrechende Panik diese papierernen Kredit„schätze“ in Brand stredte. Das sorgfältig aufbewahrte Gerümpel in der Bodenkammer brennt, — aber Roosevelt scheint ent-schlossen zu sein, diese Zerstörungsarbeit nicht zu hemmen, sondern nur ein Übergreifen des Feuers auf die soliden und standfesten Teile des amerikanischen Kredit- und Währungsgebäudes verhindern zu wollen.

Daß zwischen der Wahl und der „Inthronisation“ des Präsidenten immer noch vier Monate verstreichen wie da-mals, als der reitende Postbote von San Francisco bis Newyork die Kunde vom Ergebnis der Präsidentenwahl überbrachte, verzögerte ebenso rechtzeitige Gegenmaß-nahmen wie die Ungewißheit über die Wirtschaftspolitik der neuen Regierung. Nun steht diese genau so vor der Aufgabe einer rücksichtslosen Sanierung der gesamten Kreditorganisation wie 1931 die Reichsregierung. Notmaßnahmen müssen vorläufig helfen, Notgeld, mit staatlicher Garantie versehen, soll den Mangel an Bargeld ersetzen, den die wilde Notenhamsterei und die Bankenfeiertage erzeugten. Durch dieses Notgeld sollen aber auch die Banken instandgesetzt werden, den Forderungen ihrer Kunden nach Auszahlung der Gut-haben gerecht zu werden. Dieses Notgeld ist aber nicht —

Stolz weht die Flagge...!

Hafentkreuz und Schwarz-Weiß-Rot

Das Hisen der Hafentkreuzfahne und der Fahne Schwarz-Weiß-Rot auf vielen öffentlichen Gebäuden nach dem Siege der nationalen Regierung Deutschlands hielt auch am Dienstag an. In der Reichshauptstadt wurde auf dem Turm des großen Berliner Rathauses die schwarz-weiß-rote Fahne aufgezogen. Dabei brachte ein Trupp Deutschnationaler, der mit zwei Fahnen erschienen war, „Heil-Deutschland“-Rufe aus. Zahlreiche Personen hatten sich während der Hisung der Flagge vor dem Rathaus angesammelt. Gleichzeitig und zum Teil schon früher waren schwarz-weiß-rote Flaggen auf den zwanzig Bezirksämtern und Rathäusern in Charlotten-burg, Schöneberg, Treptow, Weißensee, usw. gehißt wor-den. Auch über dem Kriminalgericht in Moabit wehte die Hafentkreuzflagge.

Wie aus Stettin gemeldet wird, begab sich eine Abteilung SA und SS zum Rathaus und hißte dort unter dem Abhängen des Deutschlandliedes die Hafentkreuz-fahne und die schwarz-weiß-rote Fahne. Ebenso wurden auf den Rathäusern in Straßund und Anklam Hafentkreuz- und schwarz-weiß-rote Fahnen aufgezogen. In Offenbach fand ein gemeinsamer Aufmarsch der Polizei, der SS und SA statt. Auf sämtlichen staat-lichen Gebäuden wurde die Hafentkreuzfahne aufgezogen. In Worms wehen auf dem Polizeiamt die Flaggen des alten Reiches und die Hafentkreuzfahne. In Mainz wurde die sozialdemokratische Volkszeitung von SA-Leuten besetzt. In den Vororten wurde auf den öffent-lichen Gebäuden die Hafentkreuzfahne gehißt.

In Sachsen sind weiter in Zittau, Zittau, Bautzen, Zwickau und Neustadt Hafentkreuz-fahnen auf den öffentlichen Gebäuden gehißt worden. Das sächsische Ministerium hat eine Verfügung erlassen, wo-nach dem Hisen von Hafentkreuzfahnen und schwarz-weiß- roten Fahnen auf öffentlichen Gebäuden kein Widerstand entgegengesetzt, sondern bestenfalls formell Protest ein-gelegt werden soll. In Braunschweig wurde auf den Gebäuden des Staatsministeriums, des Polizeipräsi-diums, des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule das Hafentkreuzbanner und die schwarz-weiß-rote Fahne und auf dem Landgericht die Hafentkreuzfahne aufgezogen. In Stadt-Oldendorf wurde auf dem Gewerkschaftshaus und auf dem Hause des Konsumver-eins das Hafentkreuzbanner aufgezogen. Auf dem Regie-rungsgebäude und dem Rathaus in Erfurt wurde die schwarz-weiß-rote Fahne die Hafentkreuzfahne und die Preußenfahne gehißt. Auch in Kassel wurden auf dem Rathaus Hafentkreuzfahnen gehißt, wobei Ansprachen ge-halten wurden. Weiter sollten auf dem Polizeipräsidium, der Reichspost, der Reichsbahn usw. Hafentkreuzfahnen hochgezogen werden.

Reichsminister Göring hat als Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern an die Oberpräsi-denten und Regierungspräsidenten in Preußen das Er-suchen gerichtet, dem Hisen von Hafentkreuzfahnen und schwarz-weiß- roten Fahnen auf den öffentlichen Gebäuden in diesen Tagen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Zurück zu Schwarz-Weiß-Rot!

Eine Forderung der DNVP. und des „Anfänger“. Dr. von Winterfeld, der Stellvertretende Vorsitzende der DNVP, hat an den Reichskanzler Adolf Hitler ein Schreiben in der Flaggenfrage gerichtet, in dem gesagt wird:

Als 1919 die Frage der deutschen Nationalfarben zum Gegenstand eines parlamentarischen Schachergeschäfts ge-macht und den Meinerern des Novemberumsturzes die ruhmvollen schwarz-weiß-rote Flagge geopfert wurde, empfand das nationale Deutschland den

Schimpflichen Vorgang des Flaggenwechsels

als symbolische Feststellung der Marxistenherrschaft in der Geschichte des deutschen Volkes. Die Deutschnationale Volkspartei hat sich damals vor 14 Jahren in der Natio-nalversammlung mit aller Schärfe gegen den Flaggen-wechsel gewandt und späterhin im Reichstag und vor allem auch im Preußischen Landtag die weiteren von der schwarz-roten Koalition zur Verfeinerung des alten Reichs-symbols unternommenen Maßnahmen nachdrücklich be-kämpft. Wir fühlen uns in diesem Kampfe eins mit der

wie bisher die Dollarnote — gegen Gold einlösbar, ist eine Art „Vinnenwährung“ und könnte als solche natürlich nicht bestehen bleiben, sobald die Goldbeimischung wieder vonstatten geht; denn dann hätte Amerika zweierlei Geld, wobei das schlechtere erfahrungsgemäß immer das bessere verdrängt. Die Hamsterei der Dollarnoten würde also noch viel wilder werden. Und gar erst das Hamstern von Gold!

Auch an Amerika ist jetzt die Notwendigkeit heran-getreten, zu einer „Schuldenregulierung“ zu kommen. Es muß erbarmungslos „abgeschrieben“ werden. Genau so wie dies 1931 in halbjähriger Arbeit in Deutsch-land erzwingen wurde mit dem Erfolg, daß unter schwer-sten Opfern unsere Kreditorganisation im großen und ganzen erhalten und neu gestiftet wurde. Schulden, denen keine Werte mehr gegenüberstanden und stehen, müssen in das Nichts geworfen werden, wohin sie gehören. Dabei wird man in Amerika aber auch hinsichtlich der Kriegs-schulden keine Ausnahme machen dürfen, denn Amerikas Schuldner wollen diesen Schloß-Schein auch nicht mehr anerkennen.

NSDAP. und der gesamten vaterländischen Bewegung. Nachdem nunmehr die Mehrheit des deutschen und des preußischen Volkes sich klar und eindeutig hinter die Regierung der nationalen Einigung gestellt und damit die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten vom 30. Januar bekräftigt hat, ist es der Wunsch weitester Volksschichten, daß

diesem gewaltigen Umschwung der politischen Ver-hältnisse auch in den äußeren Symbolen der Reichs-gewalt Rechnung getragen

wird. Im Sinne dieser Auffassung richte ich an Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, die Bitte, für den Dienstbereich des Reiches Anordnungen zu treffen, die — unbeschadet der noch zu treffenden formalrechtlichen Änderungen bisheriger Bestimmungen der Reichsver-fassung — schon jetzt in der Regelung der Flaggenfrage einen Zustand schaffen, der den Auffassungen der natio-nalgesinnten Bevölkerung entspricht und der Ehrfurcht vor den geschichtlichen Werten unseres Volkes, den Farben Schwarz-Weiß-Rot, Rechnung trägt.

Der KKK-Bund weist darauf hin, daß er auch in bittersten Zeiten unentwegt an Schwarz-Weiß-Rot festgehalten habe. Er erwartet, daß die Reichs-regierung die alten heiligen Farben Schwarz-Weiß-Rot so schnell wie möglich herauslöst aus dem Parteikampf und sie wieder einsetzt als Fahne des nationalen, mehr-willigen gesamten deutschen Volkes. Mit Schwarz-Weiß-Rot zu neuem Aufstieg und zur Freiheit!

Die erste Sitzung des Reichskabinetts nach den Wahlen.

Reichstagszusammentritt am 3. April.

Die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik in Reich und Ländern.

Das Reichskabinetts trat am Dienstag in der Reichstagskammer zu einer Sitzung zusammen unter dem Vor-sitz des Reichskanzlers Adolf Hitler, um zu der Lage nach den Wahlen Stellung zu nehmen. Zunächst erstattete der Kanzler einen Bericht über die durch die Reichstags-wahlen vom 5. März geschaffene politische Situation.

Nach den Beschlüssen des Kabinetts tritt der neu-gewählte Reichstag vom 3. bis zum 8. April zu-sammen. Die feierliche Eröffnungssitzung findet in der Potsdamer Garnisonkirche statt. Jedoch steht der Tagungsort für die weiteren Sitzungen bisher noch nicht fest. Die Gottesdienste für die Ab-geordneten am Tage der Reichstagsöffnung werden in der evangelischen Nikolaiskirche und in der katholischen Stadtpfarrkirche in Potsdam stattfinden.

Reichspräsident von Hindenburg wird am Er-öffnungstage am Grabe Friedrichs des Großen einen Kranz niederlegen.

In der Sitzung des Reichskabinetts hob Reichskanzler Adolf Hitler hervor, daß nunmehr eine großzügige Propaganda und Aufklärungsarbeit einsetzen müsse, damit keine politische Lethargie aufkomme und daß diese Volksaufklärung von einer neu zu errichten-den Zentralstelle ausgehen müsse. Ferner betonte der Reichskanzler die Notwendigkeit einer einheit-lichen Politik in Reich und Ländern.

Dem Reichstag wird ein Ermächtigungsgesetz vorgelegt werden, das verfassungsändernden Charakter trägt.

Vizekanzler von Papen sprach dem Reichskanzler und der nationalsozialistischen Organisation den Dank des Reichskabinetts für die bewundernswerte Leistung bei der Wahl aus. Für die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot brachte Reichsarbeitsminister Sel-dte den Dank zum Ausdruck.

Reichsinnenminister Dr. Frick berichtete über die Vorgänge in Hamburg, Bremen, Lübeck und Gießen. Dr. Frick führte aus, daß die Maßnahmen des Reiches erfolgen müßten, weil sonst höchste Gefahr für Ordnung und Sicherheit in diesen Ländern bestände. Die bisherigen Nachthaber in diesen Ländern hätten keine Resonanz im Volke, und die Disziplin der Polizei erscheine gefährdet, wenn das Reich nicht eingreife.

Kurze politische Nachrichten.

Das Reichswirtschaftsministerium hat angeordnet, daß Personen, die im ausländischen Grenzbereich wohnen, aber aus dem Inlande Arbeits-löhne, Gehälter, Pensionen, Renten oder ähnliche Bezüge erhalten, bis zu 500 Mark monatlich auf freies Reichs-markkonto bei inländischen Kreditinstituten genehmigungs-frei einzahlen dürfen.

Der kommissarische preußische Innenminister hat dem Antrage des Breslauer Polizeipräsidenten statt-gegeben, dem erschossenen Hilfspolizisten Geisler ein Staatsbegräbnis zu bereiten.

Der Reichskommissar für das preußische Kultusministerium, Dr. Ruft, hat durch einen Rundschreiben an alle Provinzialschul- und Regierungs-behörden veranlaßt, daß am Vortage des Volks-

Freiwilliger Arbeitsdienst und Arbeitsdienstpflcht.

Reichsminister Selbte über seine Pläne.

Reichsarbeitsminister Franz Selbte gewährte einem Mitglied der Weser-Zeitung eine Unterredung. Auf die Frage, wie der Minister die Aufgaben und den Umfang des von ihm betreuten Ministeriums ansehe, führte er aus, daß seine besondere Sorge dem Freiwilligen Arbeitsdienst gelte. Hier sei das spätere Ziel die Einführung der Arbeitsdienstpflcht, ein Ziel, das allerdings nicht von heute auf morgen zu erreichen sei. Der Minister werde sich gerade als Bundesführer des Stahlhelms dafür einsetzen, daß alle jugendlichen nationalen Kräfte in möglichst weitem Umfang im Arbeitsdienst eingebaut würden. Auch bei der Jugendberufshilfe, mit der er betraut sei, müßten unter Zurückstellung aller kleinlichen Gegensätze alle nationalen Kräfte verantwortlich und freudig mitarbeiten.

Der Minister erklärte zum Schluß, daß alle Maßnahmen, die er auf sozialem Gebiete vorschlägt, nicht sozialreaktionär, sondern sozial-fortschrittlich im besten Sinne des Wortes sein würden. Die Aufgabe der deutschen Sozialpolitik müsse sein, den Arbeiter aus der Unsicherheit seiner Existenz herauszuführen und ihm einen völlig gleichberechtigten Standort im Staate zuzuwiesen. Gerade der Stahlhelm fühle als Träger des Gedankens der Volksgemeinschaft in sich auch die besondere Berufung zur schöpferischen Überwindung des marxistischen Klassengegenseitens. Er sei davon überzeugt, daß auch heute in sehr weiten Kreisen der Arbeiterschaft die Einsicht vorhanden sei, daß unsere gegenwärtige große Not nicht durch Streiks und Aussperrungen zu bannen sei, sondern nur durch eine gemeinsame verantwortungsfreudige Zusammenarbeit aller Schichten und Stände mit dem Endziel, die innere und äußere Freiheit des deutschen Lebens zu gewinnen.

Belgien eine militärische Provinz Frankreichs.

Französische Erpressungsversuche.

Belgien hat seine Neutralität aufgegeben und sich fest an Frankreich angeschlossen. Die französische Politik verfolgt mit großer Zähigkeit das Ziel, die Bande, die Belgien und Frankreich heute verknüpfen, unzerreißbar zu machen, Belgien selbstverständlich bei Aufrechterhaltung der äußeren Unabhängigkeit militärisch zu einer französischen Provinz zu machen. Deshalb hat Belgien sein Heer ganz nach französischem Muster umorganisieren müssen und soll nun auch sein Befestigungssystem so ausbauen, daß es einen Teil der französischen Landesverteidigung darstellt. In Belgien selbst sind wiederholt Stimmen laut geworden, die vor diesem letzten Schritt warnen, der das endgültige Ende der belgischen Selbstständigkeit bedeutete. Besonders in flämischen Kreisen widerstrebt man den Plänen des französischen Generalstabes. Der frühere französische Kriegsminister Messimy hat sich deshalb bewogen gefühlt, in einer Antwerpener Zeitung Belgien zu „warnen“. Versage man sich in Belgien der Landesbefestigung unmittelbar an der deutschen Grenze, so werde Frankreich seinen Befestigungsgürtel an seiner Nordgrenze anlegen. Belgien bliebe dann einem deutschen Einfall preisgegeben. Ein flämischer Antwerpener Blatt nennt diese Äußerung des ehemaligen französischen Ministers eine „offenbare Erpressung“ und erinnert daran, daß die französische Rüstungsfirma Schneider u. Co. kürzlich die wallonischen Brüsseler Zeitungen „L'Etoile Belge“, „L'Indépendance Belge“ und die von Herrn Messimy als Sprachrohr benutzte Antwerpener Zeitung angekauft habe. Der Streit um die belgische Landesbefestigung ist noch nicht beendet. Auch im Brüsseler Generalstab scheinen die Meinungen auseinanderzugehen. Der neue Chef des Generalstabes soll für eine Verteidigung der Scheldelinie, der neue Unterchef für die Verteidigung an der Grenze selbst (also für die französische Lösung) eingenommen sein. Die Bewohner von Cuyt-Malembuy, auf deren Gebiet die neuen Befestigungen zu liegen kämen, und die Bewohner des angrenzenden Rheinlandes, für die sie eine unmittelbare Bedrohung darstellen, sind auf das höchste beunruhigt. Uns dünkt, daß hier ein Thema berührt wird, das auf der Genfer Abrüstungskonferenz zu behandeln sehr angemessen wäre.

Japan und die ehemaligen deutschen Kolonien.

Matsuoka über Mandschukuo.

Der Führer der japanischen Abordnung in Genf, Matsuoka, der in Berlin weilte, empfing einige Vertreter der deutschen Presse und machte ihnen Ausführungen über die japanische Haltung in Genf und die Lage im Fernen Osten. Matsuoka führte u. a. aus: Japan hat wiederholt erklärt, daß es wegen der in China herrschenden Unordnung und zur Aufrechterhaltung des Friedens im Fernen Osten keinen anderen Ausweg gehabt habe, als den Freistaat Mandschukuo anzuerkennen. Ein Abgehen von diesem Standpunkt komme nicht in Frage. Obgleich Japan der Autorität des Völkerbundes wegen in mehreren Punkten nachgegeben habe, habe der Völkerbund dennoch einen Bericht angenommen, der für Japan noch unannehmbare gewesen sei als der Lyttonbericht. Die japanische Regierung habe es für unmöglich gehalten, diesen Bericht anzunehmen. Matsuoka habe sein tiefstes Bedauern zum Ausdruck gebracht und hinzugefügt, daß Japan, was den chinesisch-japanischen Streit angehe, an der Grenze seiner Bereitwilligkeit, im Völkerbund mitzuarbeiten angelangt sei. Genf kenne die tatsächlichen Verhältnisse im Fernen Osten nicht. Man verlasse dort, daß es China als Staat überhaupt nicht gebe. Daß vielmehr China nur ein geographischer Begriff sei. Es gebe dort ebenso viele Regierungen wie es Länder in Europa gebe, und die einzelnen chinesischen Generäle ständen in ständigem Kampf gegeneinander. Ganz gleich, ob Japan sich innerhalb oder außerhalb des Völkerbundes befinde, sei es fest entschlossen, an seiner höchsten Aufgabe, nämlich den Frieden im Fernen Osten wiederherzustellen und zu schützen, unbedingt festzuhalten. Matsuoka wandte sich dann an das Publikum Deutschlands als des einzigen Landes, dessen Geschichte so viel parallele Züge mit der japanischen aufweise und drückte die Hoffnung aus, daß das deutsche Volk mit Japan in seinem ge-

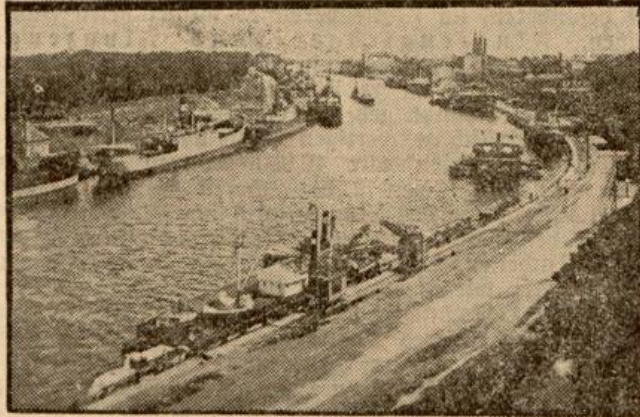
Der neue polnische Rechtsbruch

Danzigs Provokation durch Polen.

Die Einwohnerwehr in Danzig aufgebaut.

Die eigenmächtige Landung polnischer Wachmannschaften auf der Danziger Westerplatte hat in ganz Danzig ungeheure Bestürzung und Erregung hervorgerufen.

Auf Grund des polnischen Gewaltstreiches ist vom Danziger Polizeipräsidenten ein Teil der Danziger Einwohnerwehr als Hilfspolizei aufgebaut worden. Sie versteht zusammen mit der Schutzpolizei den Strakendienst.



Der Kampf um die Westerplatte.

Unser Bild gibt einen Blick auf die Hafeneinfahrt nach Danzig. Links die Westerplatte, wo Polen ein großes Munitionslager unterhält und wo es jetzt verhältnismäßig die Zahl seiner Mannschaften erhöht hat. Im Hintergrunde Neufahrwasser.

Der Danziger Senat erläßt einen Aufruf, in dem es unter anderem heißt:

„Die polnische Regierung hat einen schweren Rechts-

bruch gegen die Freie Stadt Danzig unternommen. Sowohl der Senat wie der Hohe Kommissar haben sofort alle erforderlichen Schritte unternommen, um diesem schweren Rechtsbruch entgegenzutreten. Wir erwarten von der Besonnenheit der Danziger Bevölkerung, daß sie unbedingt Ruhe und Ordnung bewahrt und Ausschreitungen vermeidet, die lediglich geeignet wären, der gerechten Sache Danzigs Abbruch zu tun.“

Völkerbundkommissar fordert sofortige Zurückziehung der Truppen.

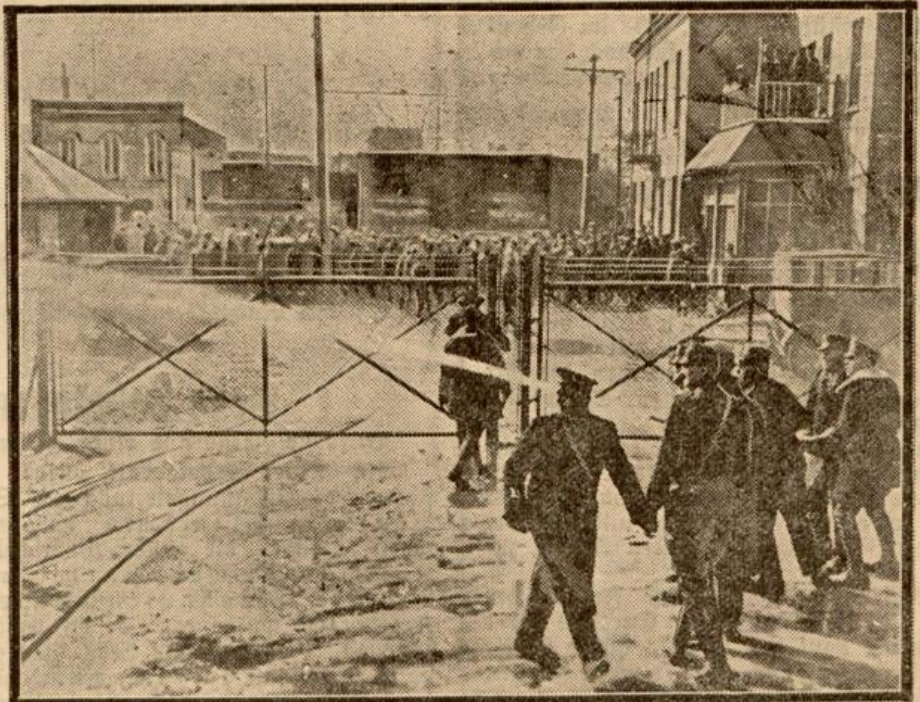
Der Völkerbundkommissar Rosting hat auf Grund der Vorstellungen des Danziger Senats an den diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Dr. Pape, ein Schreiben gerichtet, worin er den polnischen Vertreter auffordert, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß die fraglichen Polizeimannschaften

unverzüglich von der Westerplatte zurückgezogen werden, da die Vergrößerung der Bestände erfolgte, ohne daß die polnische Regierung vorher ein Ersuchen in dieser Richtung an den Hohen Kommissar gerichtet hatte und ohne daß dieser die erforderliche Erlaubnis gegeben hatte.

Der Rechtsbruch.

Es besteht Grund zur Annahme, daß nach der dringenden Beschwerde der Freien Stadt Danzig der Völkerbundrat sich noch in dieser Woche mit dem neuesten Fall der Vergewaltigung Danzigs durch Polen befassen wird. Die Danzig-polnische Abmachung besagt ausdrücklich, daß sich die polnische Regierung das Recht vorbehält, ein Gesuch um Verstärkung der Bewachung auf der Westerplatte einzureichen, falls es die Umstände erforderlich machen sollten. Abgesehen davon, daß derartige Umstände nicht eingetreten sind, hat Polen unter Bruch dieser Abmachung von sich aus die Besatzung auf der Westerplatte verstärkt.

Man kann darin nur einen Teilausschnitt eines polnischen Gesamtplanes sehen, der darauf abzielt, Danzig auf die Knie zu zwingen. Das Munitionslager auf der Westerplatte hat ohnehin nur noch die Bedeutung einer bewußten Provokation Danzigs, da das Munitionsdépôt samt seiner Bewachung längst nach Gdingen hätte verlegt werden können.



Mit der Wasserspritze gegen Streikende.

Bei einem Streik in Waupesha im amerikanischen Staat Wisconsin rief die Polizei die Feuerwehr zu Hilfe: mit einem starken Wasserstrahl wurden die Streikenden in

wenigen Minuten auseinandergetrieben — ein sicher ebenso ungefährliches wie erfolgssicheres und nachahmenswertes Mittel.

waltigen Kampf, den es allein führen müßte, sympathisieren werde.

Auf die Frage eines Pressevertreters, ob Japan für den Fall seines Austritts aus dem Völkerbund die ehemaligen deutschen Kolonien, die Marianen und Karolinen, an den Völkerbund zurückgeben werde, erklärte Matsuoka, die beiden Inselgruppen habe Japan von den Alliierten schon erhalten, bevor der Völkerbund bestanden habe. Die Marianen und Karolinen seien keineswegs Mandatsgebiete. Japan habe nicht die Absicht, schon aus strategischen Gründen, die Inselgruppen zurückzugeben.

Der städtische Verbraucher und die Landwirtschaft.

Vom Ei bis zum Seidenstrumpf.

Wer die Antwort auf die Frage der Verbundenheit des Städters mit der Landwirtschaft finden will, braucht nichts anderes zu tun, als an seinen täglichen Lebenslauf zu denken. Schon die Lagerstatt, von der er sich frühmorgens erhebt, ist ein Erzeugnis der Landwirtschaft. Wenige denken daran, daß von der Rohhaarmatratze über das Leintuch bis zur Wolldecke nichts vorhanden wäre, wenn nicht die Landwirtschaft die Rohstoffe hierfür erzeugt hätte. Am Frühstückstisch begegnet uns der Gerstentasse, die herrliche Frühstücksmilch, das knusprige Brötchen, die aus deutschen Weizen und deutschem Zucker hergestellte Marmelade, der deutsche Käse, und der verwöhnte Gaumen leistet sich dazu noch ein oder zwei Eier und hält es für selbstverständlich, daß diese ihm von deutschen Hühnern so rechtzeitig gelegt werden, daß sie frisch zur Verfügung stehen.

So hat der Städter schon, ehe er sein Tagewerk beginnt, unendlich viele Beziehungen zur Landwirtschaft. Und doch haben wir noch manches vergessen. Die Wäsche, die er auf dem Leibe trägt, die Strümpfe, die Schuhe, der Anzug, der Mantel, der Hut, kurz der ganze äußere Mensch würde sich nicht so kleiden können, wenn ihm nicht die Landwirtschaft die Rohstoffe dafür liefern würde. Millionen von deutschen Kindern und Rälbern müssen das Leben lassen, um die Haut für das Schuhwerk für 120 Millionen deutsche Füße zu liefern. Millionen von Schafen werden jährlich mehrmals geschoren,

um die Wolle für die Anzüge der Menschheit zu liefern. Die feinen seidenen Strümpfe sind das Ergebnis landwirtschaftlicher Seidenraupenzüchtereien, und die kunstseidenen Erzeugnisse sind die Erzeugnisse der deutschen Forstwirtschaft, nachdem es deutsche Erfindertum verstanden hat, aus der Holzfasern wunderbare Seidengebilde herzustellen. Also nicht nur der Mann, sondern auch die Frau trägt sozusagen landwirtschaftliche Erzeugnisse auf ihrem Körper.

Der Weg zu seiner Arbeit führt den Stadtmenschen vorbei an Hunderten von Lebensmittelläden, die, sofern es nicht gerade Obstläden sind, zum mindesten Dreiwertel inländischer Erzeugnisse der Landwirtschaft ausgestellt haben und zum Kauf anbieten. Jeder tritt dadurch täglich und fast stündlich in Beziehung zur deutschen Landwirtschaft. Gleichgültig, ob er als Antialkoholiker sich mit Milch oder Fruchtsäften begnügt oder ob er ein alkoholisches Getränk zu sich führt; immer ist es die Landwirtschaft, die ihm zu diesen Genüssen verhilft. Kaum denkt der Städter daran, daß, wenn er einen „Nappe halb und halb“ trinkt, er damit die deutsche Kartoffelerzeugung fördert. Auch der Autofahrer, der seine Benzinmischung auffüllt, ist damit Nutznießer an der deutschen Kartoffelerzeugung, genau so wie derjenige, der sich an einem Schweinebraten oder an Schweine- oder Gänsefälschen ergötzt. Wenn man bedenkt, daß 99 Prozent des ganzen deutschen Fleischverbrauchs im Inlande erzeugt wird, daß mehr als zwei Drittel der ganzen Butter und fast zwei Drittel der gesamten Eier deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse sind, daß auch das tägliche Brot, die Kartoffel und ein sehr großer Teil des Gemüses auf deutschem Boden gewachsen sind, wenn man überlegt, daß selbst die Zeitung, die man morgens und abends in die Hand nimmt, zum großen Teil aus deutschem Holz gewonnen

ist, so wird man begreifen, daß die Frage der Herstellung all dieser Erzeugnisse auch den Städter letzten Endes interessieren wird. Mit besonderem Interesse aber wird der Verbraucher immer erkennen können, welche großen Anstrengungen die deutsche Landwirtschaft für die Herstellung von Qualitätserzeugnissen macht und wie sehr sie darauf bedacht ist, nicht nur viel, sondern auch gute Ware zu erzeugen.

nort wird voraussichtlich staatliches Notgeld herausgeben, da die vom New Yorker Clearinghaus beabsichtigte Notgeldemission auf Deckungsschwierigkeiten bei den Clearinghaus-Banken stößt. Die meisten Banken der Vereinigten Staaten sind nur zur Abwicklung der wenigen vom Schatzamt zugelassenen Transaktionen geöffnet.

Annahme der Roosevelt'schen Vorschläge gesichert.

Präsident Roosevelt und das Kabinett arbeiten gegenwärtig die Vorschläge aus, die am Donnerstag im Kongreß verlesen werden wird. Die schnellste Annahme aller Roosevelt'schen Vorschläge durch den Kongreß ist sicher gestellt, nachdem die Demokraten im Kongreß den Abstimmungszwang beschloßen haben.

Das Schatzamt hat weitere Bankerleichterungen bezüglich der Lohnauszahlungen, der Wohlfahrtsgeelder, der Lebensmitteltransporte, der Abhebung deponierter Wertpapiere usw. zur Aufrechterhaltung lebenswichtiger Funktionen erlassen.

Das vom Schatzamt genehmigte Notgeld soll von den Clearinghäusern ab 10. März ausgegeben werden und soll durch mißverständliche Bankerlagen gedeckt sein. Die Verfügung des Schatzamts enthält im übrigen den Vorbehalt, daß die Erlaubnis zur Notgeldausgabe jederzeit widerrufbar ist, falls das Schatzamt inzwischen einen einheitlichen Plan für die Finanzkonfolidierung im gesamten Bundesgebiet ausgearbeitet hat, der mit den Clearinghaus-Zertifikaten unvereinbar ist.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 8. März 1933.

Das Flaggen am 12. März.

Amlich wird mitgeteilt:

Nach Anordnung der Reichsregierung sind zu Ehren der Toten des Weltkrieges, die ihr Leben unter der Flagge Schwarz-Weiß-Rot dahin gegeben haben, am Gedentag für die Opfer des Weltkrieges (12. März) in denjenigen Ländern, in denen die staatlichen Gebäude die Flaggen auf Halbmast setzen, von den Reichsbehörden neben den Reichsflaggen Schwarz-Rot-Gold (Nationalflaggen oder Reichsdienstflaggen zu Lande) Flaggen in den Farben Schwarz-Weiß-Rot auf Halbmast zu setzen. Für die Behörden, die die Reichskriegsflagge, die Reichsdienstflagge zur See oder neben der Nationalflagge oder der Reichsdienstflagge die Handelsflagge setzen, verbleibt es bei den bestehenden Bestimmungen.

* Das westdeutsche Handwerk gegen das Zugabewesen. Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben: Die Organisation des Handwerks, insbesondere die amtlichen Berufsvereinigungen haben es seiner Zeit freudig begrüßt, als die Reichsregierung durch die Verordnung vom 9. März 1932 ein generelles Verbot des Angebots, der Anklündigung und der Gewährung von Zugaben aus sprach. Gleichzeitig haben sie aber vor der Bestimmung des § 1 Abs. 2 Ziffer e gewarnt, der die Zugabe dann gestattet, wenn der die Zugabe Gewährende sich erbietet, anstelle der Zugabe einen festen, von ihm ziffernmäßig zu bezeichnenden Barbetrag, der nicht geringer als der Einstandspreis der Zugabe sein darf, wahlweise bar auszus zahlen. Die Handwerkskammern stellen fest, daß gerade diese Bestimmung in der Praxis zu einer noch stärkeren Ausbreitung des Zugabewesens geführt hat, indem zahlreiche Geschäfte, die früher keine Zugaben gewährt haben, jetzt diesen durch den genannten Paragraphen vorgezeichneten Weg einschlagen. In Übereinstimmung mit dem Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages, dem Reichsverband des deutschen Handwerks und dem Reichsausschuß für das Zugabeverbot fordern deshalb die westdeutschen Handwerkskammern die sofortige Streichung der Ausnahme des § 1 Abs. 2e der Verordnung vom 9. März 1932.

* Sonntagsfahrkarten zum Besuch der Zuchtviestversteigerung in Meßede. Der Besuch der großen Zuchtviestversteigerung des Verbandes westfälischer Rotviehzüchter und der Sauerländischen Züchtervereinigungen in Meßede am 14. März wird erheblich verbilligt durch die Ausgabe von Sonntagsfahrkarten dorthin von allen Eisenbahnstationen im Umkreise von 75 km um Meßede am Tage der Versteigerung. Zur Gültigkeit der Rückfahrt ist eine Abtempelung auf dem Büro der Versteigerungshalle erforderlich. Es werden versteigert 30 Eber über 5 Monate alt, 32 tragende Erstlingskauen, 50 rotbunte und schwarzbunte Bullen und eine Anzahl rotbunter Kinder. Katalogverhand und Näheres durch die Geschäftsstelle der sauerländischen Züchtervereinigungen auf dem Tierzuchtamt in Arnsberg, Fernruf 760.

Halber

—(Die Schweinezählung im Amt Halber am 1. März hatte folgendes Ergebnis: Gemeinde Halber: von 166 Haushaltungen wurden 404 Schweine gehalten; Gemeinde Schalksmühle, von 15 Haushaltungen wurden 21 Schweine gehalten.

—(Bei voller Gesundheit und geistiger Frische kann der Rentner Leopold Hoffmann zu Haus Heide am heutigen Tage seinen 76. Geburtstag begehen. Wir entbieten dem hohen Geburtstagskinde unsern herzlichsten Glückwunsch!

— Hohes Alter. Fabrikant Wilhelm Förster sen. in Schmidtsiepen wurde 80 Jahre alt. Da er 50 Jahre Mitglied des Landwehrvereins Oberbrügge ist, wurde ihm durch den Vorstand ein Ehrenzeichen für 50jährige Mitgliedschaft im Landeskriegerverband (Kriegshäufersbund) überreicht, ebenfalls eine Ehrenurkunde vom Oberbrügger Verein, der ihn zum Ehrenmitglied ernannte.

—(Schwente. Ihre Silberhochzeit können die Eheleute Ernst Bollmerhaus und Frau Klara geb. Eider, zu Jndermark am Montag, dem 13. März, begehen. Wir entbieten dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

Breckerfeld

—(Ein kleiner Unglücksfall, der noch glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich gestern auf der Straße zwischen Königshöhe und Delle. Der Landwirt Sch. vom Holand passierte mit einem schwergeladenen Karren die Straße, als während der Fahrt das eine Karrenrad vollständig zerbrach. Wie durch ein Wunder blieb das Pferd unverletzt.

—(Das Preischießen im Lokal von Josef Eichhof erfreute sich vergangenen Sonntag einer regen Beteiligung. Unter schärfster Konkurrenz der Schützenbrüder von Wahnfeldt fiel diesmal der erste Preis auf C. Kötting, Epscheid. Nach dem Preisstechen war noch eine gemütliche Zusammenkunft, die mit einem kräftigen Horridoh ihren Abschluß fand.

Kierspe-Bhf.

—(Der Jünglingsverein der freien evgl. Gemeinde Kierspe-Bhf. feierte am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Jahresfest. Am Sonntag Vormittag fand zunächst eine Morgenfeier statt, in welcher Prediger Ahrens Lüdenscheld die Predigt hielt über Matth. 10, 26 bis 33: „Fürchtet Euch nicht“. Eine rege Aussprache schloß sich an. Die Nachmittagsfeier, welche wie immer sehr gut besucht war, wurde durch gemeinsamen Gesang und Gebet und eine Ansprache des Vorsitzenden Alfred Hoffeld eröffnet. Den Jahresbericht verlas der Vorsitzende. Aus solchem war zu erfahren, daß der Verein im verflossenen Jahre weiterhin gut gewachsen ist und eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. Die Vereinsstunden waren gut besucht. Eine Wandertour wurde ins Aggertal unternommen. Die Vertreter der Jünglingsvereine Schalksmühle, Lüdenscheld, Delmühle und Mühlenrahmede richteten Grüße ihrer Vereine aus und wünschten der Feier einen guten Verlauf. Das vor kurzer Zeit ins Leben gerufene Streichorchester Kierspe-Bhf. wartete sodann mit seinem ersten Vortrage „Pharaphrase über das Lied „Nimm Jesu meine Hände“ auf. Der Gemischte Chor hatte sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt und trug stimmungsvoll und wichtig „Die Hände geschlossen zum heiligen Bund“ vor. Das Referat hielt Prediger Heiligenhaus über das Thema „Das Buch des Lebens“. Redner wußte in zu Herzen gehender Weise die große Bedeutung der Bibel, ihre Entstehung usw. zu schildern. Die Deklamationen „Empor die Herzen“ und „Das Vernachlässigte“ vorgetragen von H. Kramer und Alfred Wolfram fanden dankbare Zuhörer. Der Chor als auch das Orchester erfreuten die Zuhörer noch mit einigen Vorträgen, worauf die Veranstaltung mit dem gemeinschaftlichen Liede „Brich entzwei des Schlafes Bande“ und Gebet geschlossen wurde.

—(Am 8. d. M. kann Herr Postmeister P. H. Baum von hier sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Herr Baum kam am 1. Mai 1910 nach hier und nahm eine Tätigkeit zunächst am Postamt in Kierspe auf. Als dann am 1. Okt. 1910 das neue Postamt in Kierspe-Bhf. eingeweiht worden war, kam Herr Baum nach hier. Vorher war eine Postagentur im heutigen Hotel Cramer untergebracht, so daß in der Entwicklung der postalischen Verhältnisse am hiesigen Plage beim Amtsantritt des Jubilars noch Vieles zu tun erforderlich war. Daß Herr Baum darauf sein Augenmerk gelegt hat, kann heute mit Anerkennung gesagt werden. Auch die Verbesserung der Postverhältnisse in Kierspe, Grünenbaum und Völlme lagen Herrn Baum in besonderem Maße und in seiner väterlichen Art am Herzen. Während seiner Amtstätigkeit konnten daher im Jahre 1925 in Grünenbaum und Völlme die Postagenturen dem Postamt Kierspe-Bhf. zugeteilt werden, deren verwaltungstechnische Einrichtungen in den letzten Jahren immer mehr verbessert wurden. Am 1. 2. 1933 wurde dann auch das Postamt in Königsahl Herrn Postmeister Baum unterstellt, wodurch sein Wirkungsbereich wiederum bedeutend vergrößert wurde. Seit dem Jahre 1921 wurde beim hiesigen Postamt ein Flugwetterdienst eingerichtet, in welchem Herr Baum ebenfalls seine Erfahrungen einsetzte, was auch in entsprechender Weise gewürdigt worden ist. Im öffentlichen Leben hat Herr Baum zahlreiche Ehrenämter ausgefüllt und hat er insbesondere als stellvert. Gemeindevorsteher der Gemeinde Wertvolle Dienste geleistet. Für seine verdienstvolle Tätigkeit im Weltkriege wurde Herrn Baum das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. In all diesen Ämtern hat sich der Jubilar stets als ein politisch neutraler und in jeder Weise gerechter Deutscher erwiesen. Von den ihm unterstellten Beamten ist er als ein väterlicher und sorgender Vorgesetzter geschätzt und geehrt. Der besonderen Art und dem ausgleichenden Charakter des Herrn Baum ist es zu verdanken, daß seine Arbeit, die er im Dienste der Allgemeinheit getan hat heute von allen Kreisen der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes als auch der Arbeitererschaft anerkannt wird. In Sonderheit war Herr Baum bestrebt, die schlechten Verkehrsverhältnisse durch die Einrichtung von Kraftverkehrsleitungen zu verbessern. Wenn dieses gelungen ist, so ist auch das in erster Linie dem Jubilar zu verdanken. Daß auch die Tätigkeit des Herrn Baum von seiner vorgelegten Behörde anerkannt worden ist, bezeugt das dem Jubilar vor gewisser Zeit zugegangene persönliche Hand- und Daneschreiben des Herrn Präsidenten der Oberpostdirektion Dortmund. An dieser Stelle sprechen auch wir daher Herrn Postmeister Baum unseren herzlichsten Glückwunsch aus mit dem Wunsche, daß er noch viele Jahre in die Lage versetzt sein möge, seine Tätigkeit im Dienste der ganzen Gemeinde Kierspe und der weiteren Verbesserung der postalischen Verhältnisse auszuüben.

Königsahl

—(Der Volkstrauertag wird hier in üblicher Weise begangen werden, indem der Wehrverein, die Freiw. Feuerwehr, sowie der Turnverein ¼ Stunde vor Beginn des Gottesdienstes vor ihren Vereinslokalen zum Kirchgang antreten. Nach dem Gottesdienst erfolgt Aufstellung am Ehrenmal und Kranzniederlegung.

—(Hohes Alter! Ihren 87. Geburtstag begeht am Donnerstag, dem 10. d. M. die Frau W. W. Mathilde Hefendehl zu Ober-Heufelbach in hiesiger Gemeinde. Unsere Altersjubilantin ist die zweitälteste Person der Gemeinde Königsahl und erfreut sich einer bewundernswerten geistigen und körperlichen Frische und Gesundheit; Zeitungen und alle andern Schriftsachen liest sie noch ohne Brille. Wir entbieten hierdurch unsere besten Glück- und

Segenswünsche und gönnen der Hochbetagten, die mit in der Familie ihres Sohnes, des Landwirts Karl Hefendehl ist, einen weiteren sonnigen Lebensabend.

—(Herr Pastor Schäfer in Neuf, Sohn des Oberpostkammerers Herrn Fritz Schäfer, hieselbst, war Mitte Dezember vergangenen Jahres als Pfarrer von der evgl. Kirchengemeinde Gebeke b. Erfurt (Thürg.) gewählt worden. Nach kürzlich erfolgter Vermählung ist Herr Pfarrer Schäfer mit seiner Gattin nach Gebeke übergesiedelt um seinem neuen Wirkungskreis als Seelsorger vorzustehen. Ein herzlicher Empfang wurde dem jungen Paare bereitet und lesen wir in der „Gebeke'r Zeitung“ vom 23. Februar d. J. folgendes:

„Zum Einzug des Herrn Pfarrer Schäfer und Frau die besten Glück- und Segenswünsche. — Seit der Pensionierung und dem Bezug des Herrn Oberpfarrer Gerhard nach Erfurt fühlten wir uns verwaist und verlassen, wir waren wie die Schafe, die keinen Hirten hatten; das schöne, große Gotteshaus stand verödet und war auf fremde Kräfte angewiesen. Nun ist diese Verwaisung vorüber, denn heute ist der Neugewählte, Herr Pfarrer Schäfer mit seiner lieben Gattin von der schönen Rheingegend hier eingetroffen und wird nun seine Tätigkeit beginnen. Er ist ein Mann mit reichen Geistesgaben und wenn es eines Beweises bedürfte, daß wir in ihm den richtigen Mann erhalten, so haben wir diesen Beweis in dem so herrlichen Abschiede, den ihm seine frühere Gemeinde bereitet hat! So wollen wir ihn mit all dem Vertrauen entgegenkommen, dessen er bedarf, wenn Ersprießliches erreicht werden soll; wir wollen uns bemühen, die Lehren, die wir aus seinem Munde hören, zu befolgen und zur Tat werden zu lassen. So möge denn Gottes reicher Segen auf beiden, dem neuen Hirten und seiner Gemeinde Gebeke ruhen!

Und nun:

Zieht fröhlich ein zur Pfarrhaustür.
Bleibt stets in Liebe für und für
Und Gott in eurer Mitte
Sei stets im Bund der Dritte!
Möchte auch der liebe Gott euch Zwei'n
Ein freundlicher und linder Führer sein.
Er möge täglich euer Glück erneu'n
Und Rosen nur auf eure Wege streu'n.“

Auch wir schließen uns mit den besten Glück- und Segenswünschen an.

* Meinerzhagen. Der Meinerzhagen-Balbert-Kierspe-Königsahl-Pferdeversicherungsverein hält heute, Mittwoch, den 8. März, nachmittags 6 Uhr im Lokale des Herrn W. Schumacher, früher Fritz Kittinghaus, seine Jahresgeneralversammlung ab. Wie segensreich der Verein auch in diesem Jahre gewirkt hat, erzieht man am besten daraus, daß er in 14 Fällen Entschädigungen ausbezahlt hat. Bei der heutigen schweren Wirtschaftslage ist es für die meisten Pferdebesitzer eine zwingende Notwendigkeit, ihre Tiere zu versichern, falls sie sich nicht den schwersten Gefahren aussetzen wollen. Es ist deshalb auch kaum zu verstehen, daß noch so manche dem gemeinnützigen Verein fernstehen. Mögen diese Zeilen alle Säumigen erinnern, daß gerade jetzt wieder ein sehr geeigneter Zeitpunkt ist, dem Verein beizutreten. Anmeldungen können sowohl in der Generalversammlung als auch bei den einzelnen Vorstandsmitgliedern erfolgen.

Gevelsberg. Betriebseinstellung bei dem Kreiselektrizitätswerk. Die Kraftzentrale in Gevelsberg hatte für 3 Tage ihren Betrieb eingestellt. Der für diese Zeit erforderliche Strom für den gesamten Versorgungsbezirk wurde von dem Kraftwerk „Markt“ in Herdecke bezogen. Es handelt sich hierbei nur um einen Versuch, insbesondere kann von einer gänzlichen Stilllegung der hiesigen Zentrale nicht gesprochen werden. Der Fremdstrombezug beruhte lediglich auf einen Versuch, der dadurch verursacht wurde, daß der Bürgermeister Nappold dem Kreiswerk die Auflage gemacht hatte, „die zur Befreiung von Gesundheitsgefahren und anderen Schädigungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung notwendigen Maßnahmen zu treffen“. Es war dem Werk aufgegeben worden, die Kohlenstaubfeuerung vollkommen einzustellen. Da aber bei Einbauten in die Kohlenstaubfeuerung noch nicht die gewünschten Ergebnisse gewährleistet werden, ferner ein Arbeiten der älteren Kesselanlage wenig rentabel ist, muß dem Gedanken näher getreten werden, den Strom von auswärts zu beziehen. Das Kreiswerk wird aber alles aufbieten, daß nicht die große Zahl von Arbeitern erwerbslos wird, was ebenfalls in Interesse der Stadt liegt wie der Ausfall von Gewerbesteuer, die ziemlich hoch ist. Bei Stilllegung der hiesigen Zentrale würde natürlich auch der Grund der Verlegung der Verwaltung des Werkes von Schwelm nach Gevelsberg hinfällig werden. Wie das Kreiselektrizitätswerk hören läßt, wurde mit erheblichen Kosten stets die Kohlenstaubfeuerung verbessert. Sachverständige sollen festgestellt haben, daß die Verbrennungstoffe aus den Schornsteinen des Kreiswerkes nicht größer sind, als aus anderen Schornsteinen der Stadt. Auch bei dem Kraftwerk Herdecke soll genau wie beim Kraftwerk in Gevelsberg Kohlenstaubfeuerung betrieben werden. Die noch weiter anzustellenden Versuche des Fremdstrombezuges werden das erforderliche Material für die Beurteilung der ganzen Angelegenheit bringen müssen.

Neuenrade. Eine Kuh eines hiesigen Landwirts schien es im Stalle nicht mehr recht zu behagen. Sie kletterte eine aus dem Stall nach dem Boden führende Treppe hinauf, um sich hier ein anderes Quartier auszusuchen. Es bleibt ein Rätsel, wie das Tier durch die enge Luke gelangen konnte. Um es wieder in den Stall zu befördern, mußten dem Tiere die Beine geknebelt werden.

Herabgesetzte

Laden-Verkaufspreise für Persil:

Doppel-Paket Persil 65 R.-Pfg.

Normal-Paket Persil 35 R.-Pfg.

Persil bleibt unverändert in Güte und Vollkommenheit!

Niemals lose, nur in der bekannten Originalpackung!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

Als dann ließ man es auf Brettern die Treppe hinabgleiten. Der Spaziergang ins obere Stockwerk hätte ernste Folgen nach sich ziehen können.

Münster. Ein Zwischenfall im Rathaus von Münster. SA., SS. und Stahlhelmgruppen hielten gestern abend auf dem hiesigen Rathaus eine Fackelzug- und eine schwarz-weiß-rote Fahne. Nach Hinführung der Fahnen teilte der Kreisleiter der NSDAP., Alschoff, der vor dem Rathaus versammelten Menge mit, daß der Schlüssel zum Rathaus erst mit Gewalt vom Oberbürgermeister habe geholt werden müssen. Nach heute würde ein Telegramm an Innenminister Göring abgesandt werden, in dem um Verurteilung des Oberbürgermeisters und um Entsendung eines Staatskommissars für Münster gebeten würde.

Leichlingen. Ein 100jähriger ging noch zur Urne. Am Wahlsonntag genügte auch der hundertjährige Landwirt Karl Schmitz, der kürzlich seinen Geburtstag feierte, seiner Wahlpflicht. Ohne fremde Hilfe machte er an der Stelle des Stimmzettels sein Kreuz, wo er „seinen richtigen“ Mann wußte.

Köln. Zwei Geldsäcke mit 39 000 RM gestohlen. Der Geldzähler dringend verdächtig. Gestern vormittag kurz nach 8 Uhr sind beim Verladen von Geldsäcken vor dem Hauptgebäude der Städtischen Sparkasse zwei Geldbeutel mit zusammen 39 000 RM gestohlen worden. Der Tatverdächtige ist ein Geldzähler der Kasse, der flüchtig ist. Wie alltäglich, so wurden auch gestern vormittag die gepanzerten Transportautos beladen, die regelmäßig die einzelnen Zweigstellen der Sparkassen mit barem Gelde versehen. Diese Kraftwagen, die besonders konstruiert sind, enthalten im Innern Stahlkäfer, in denen Gelder und Wertpapiere — für jede einzelne Zweigstelle getrennt — verschlossen werden. Unter den Beamten, die jeden morgen die Geldsäcke aus der Stahlkammer der Zentrale in die Wagen bringen, befand sich auch der 42jährige Geldzähler Paul Koch. Nachdem bereits alle Wagen beladen waren, entfernte sich Koch mit der Bemerkung: „einen Augenblick, ich muß mir eben ein paar Zigaretten kaufen.“ Koch ging und kam nicht wieder. Schließlich wurde festgestellt, daß zwei Geldsäcke, einer mit 30 000 RM und einer mit 9 000 RM Inhalt fehlten. Die Kriminalpolizei hat alle Maßnahmen zur Ergreifung des Diebes eingeleitet.

○ **Erdbeben in Chile.** Antiquo, der wichtigste Salpeterhafen von Chile, wurde von einem schweren Erdbeben erschüttert. Der angerichtete Sachschaden ist sehr erheblich. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

○ **Dynamitanschlag auf den Wellandkanal verhindert.** Die kanadische Polizei ist einem großangelegten Anschlag auf die Spur gekommen, durch den der im vergangenen August eröffnete Wellandkanal, der den Erie mit dem Ontariosee verbindet, in die Luft gesprengt werden sollte. Die Polizei fand zwischen zwei Brücken, die über den Kanal führen, 39 Dynamitstücke, deren Explosion den Kanal auf mehrere Kilometer dem Erdboden gleichgemacht und eine ungeheure Überschwemmung mit sich gebracht hätte.

„Familienschutz“

40 000 Mark unterschlagen.

Lehter Tage wurde auf Grund vieler Anzeigen bei der Zweckpartei „Familienschutz“ in Köln eine Durchsuchung vorgenommen, die Beweise für Unterschlagungen in bedeutender Höhe ergab. Der Direktor des Unternehmens kam in Haft. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei gestalteten sich außerordentlich schwierig, da sich im Geschäftsbetrieb eine völlige Unübersichtlichkeit ergeben hat. Bisher konnte über den Verbleib von

40 000 Mark der Verwendungszweck nicht klar gestellt werden. Die Gesellschaft unterhält Zweigstellen in Wien, Luxemburg und Saarbrücken, die ebenfalls einer eingehenden Revision unterzogen werden.

Selbstmordversuch

Des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Heffen. Am Dienstagnachmittag verübte der Präsident der Landesversicherungsanstalt Heffen, Dr. h. c. Neumann, einen Selbstmordversuch. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das Darmstädter Krankenhaus gebracht und hat die Bewußtlosigkeit noch nicht wieder erlangt. Ueber den Beweggrund des Selbstmordversuches wird bekannt, daß dieser mit dem bisherigen Ergebnis des Volksbankprozesses im Zusammenhang zu stehen scheint, der seit etwa drei Wochen vor den Darmstädter Gerichten schwebt.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 7. März.
Patentkrenztag auf dem Hause des Reichspräsidenten. Berlin. Auf dem Hause des Reichspräsidenten gegenüber dem Reichstag ist die Patentkrenztag abgeblieben worden.
Brand auf einem Dampfer im Bremer Freihafen. Bremen. In der Nacht brach auf dem im Freihafen I liegenden Dampfer „Nixe“ der Reptun-Reederei im Heizerlois ein Schadenfeuer aus. An Rauchvergiftung sind zwei Matrosen schwer erkrankt; einer von ihnen ist inzwischen verstorben. In schwerverletztem Zustande wurde ein dritter Matrose ins Diakonissenhaus gebracht. Die „Nixe“ ist 900 Bruttoregistertonnen groß.

Vier Tote bei einer Explosion. Brüssel. Bei einem hiesigen Filmunternehmen ereignete sich eine sehr heftige Explosion, der vier Personen und mehrere Verletzte zum Opfer fielen.

Die Japaner befestigen ihre Stellungen. Peking. Die Hauptmasse der japanischen Truppen befestigt nach dem Vormarsch bis zur Großen Mauer ihre Stellungen in Tschobol. Sie ist im Besitz aller nach Nordchina führenden Pässe, mit Ausnahme des Kupeitopasses. 50 000 Mann Chinesen sind in der Gebirgsgegend in der Nähe der mongolischen Grenze abgeschnitten worden. Die 8. japanische Division ist inzwischen in die Hauptstadt Tschobol eingerückt. Der chinesische General Wangulin entkam mit knapper Not dem Tode, als in der Nähe des Hsienanpoupasses eine japanische Flugzeugbombe fünfzehn Meter von ihm explodierte. Drei seiner Offiziere wurden auf der Stelle getötet, der General selbst entkam unverletzt, obwohl ihm sein Pferd unter dem Leib getötet wurde.

Vier Todesopfer eines Brandunglücks. Madrid. In einer Mehlfabrik in Loja brach ein Brand aus, der das Gebäude vernichtete. Beim Einsturz einer Mauer wurden vier Personen getötet.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 107 Ziffer 5 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen in der Fassung vom 25. Juli 1929 werden die vom Wahlausschuß für die

Kreistagswahlen

für den Kreis Altena zugelassenen Wahlvorschläge nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Wahlvorschlag Nr. 1: Kennwort: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung). 1. Bracht, W. d. L., Friseur, Gärtnerei; 2. Schmeider, Max, Kulturingenieur, Plettenberg; 3. Dunkel, Hermann, Landwirt, Herscheid; 4. Muß, Gust., NSD-Kreisleiter, Altena, Bahnhofstr. 13; 5. Zimmer-

mann, Josef, Arbeiter, Giringhausen, Bredestraße; 6. Meisenhölzer, Hugo, Fabrikant, Schalksmühle, Bergstraße 28; 7. Dr. Evers, Herbert, Rechtsanwalt, Altena, Gerichtstraße 11; 8. Kemper, Karl, Landwirt, Wilbrughausen, Amt Kierspe; 9. Wahle, Engelbert, Verwalt.-Angebotter, Altena, Lindenstraße 2; 10. Dreisbach, Arthur, Arbeiter, Kleinhammer, Pungelheideweg; 11. Bremick, Wilhelm, Landwirt, Schöneberge b. Halber; 12. Schumanns, Heinrich, Kaufmann, Altena, Breitenhagenweg 8; 13. Zachariae, Karl, Betriebsleiter, Meinerzhagen, Genselerstraße; 14. Forster, Walter, Fabrikant, Mühlenrathemede; 15. Kappe, Ludwig, Malermeister, Neuenrade, Kletterpot; 16. Wunderlich, Fritz, Hammermeister, Plettenberg, Dösterweg 4; 17. Steller, Paul, Fabrikant, Halber, Jägerstraße 9; usw.

Wahlvorschlag Nr. 2. Kennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD). 1. Kurth, Jakob, Geschäftsführer, Plettenberg; 2. Böfinger, Emil, Lagerhalter, Mühlenrathemede; 3. Martin, Hermann, Geschäftsführer, Altena; 4. Vogel, Burghardt, Bohrer, Werdohl; 5. Ding, Karl, Lagerhalter, Halber; 6. Bremick, Adolf, Schlosser, Halber; 7. Winter, Wilhelm, Maurer, Kierspe-Elf. usw.

Wahlvorschlag Nr. 3. Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands. 1. Feig, Alb., Eisenbahnarbeiter, Brügge 2. Vollmer, Heinrich, Metallarbeiter, Altena; 3. Burbach, Wilh., Drahtzieher, Brügge; 4. Worlinghaus, Erich, Schlosser, Halber; usw.

Wahlvorschlag 4. Kennwort: Zentrum. 1. Bette, Rud., Gewerkschaftssekretär, Werdohl; 2. Beder, Josef, Edm., Kaufmann, Altena; 3. Schulte, Fritz, Obermeister, Ohle; 4. Wolters, Josef, Postmeister, Brügge; usw.

Wahlvorschlag 5. Kennwort: Kampffront Schwarz-weiß-rot. 1. Heßfeld, Wilhelm, Landwirt, Wegerhof; 2. Rump, Dieder. Hermann, Fabrikant, Altena; 3. Werdes, Karl, Landwirt, Leinscheide; 4. Schneider, Adolf, Kaufmann, Werdohl; 5. Videnbach, Hugo, Landwirt, Breinscheid; 6. Höhn, Gustav, Gastwirt, Drögenpütt; 7. aijker, Gustav, Silberarbeiter, Altena; 8. Hager, Gust. Ad., Dipl.-Ing., Giringhausen; 9. Wiebusch, Otto, Landwirt, Bordinghausen; 10. Buchholz, Hermann, Kapitän z. S. a. D., Gutsbeizler, Neuenhof, Gem. Rönahl; 11. Schulte, Gottlieb, Gastwirt, Krummenerl; 12. Annemann, Heinrich, Kaufmann, Plettenberg; 13. Dominichaus, Heinrich, Fabrikant, Brügge; usw.

Wahlvorschlag 7. Kennwort: Deutsche Volkspartei. 1. Oberbeil, Heinrich, Rechtsanwalt, Altena; 2. Gierke, Paul, Fabrikbesitzer, Giringhausen; 3. Thomee, Paul, Klempnermeister, Plettenberg; 4. Dr. Bergfeld, Heinz, Rechtsanwalt, Meinerzhagen; 5. Frein, Dr., Rud., Apothekenbesitzer, Altena; 6. Stiefelagen, geb. Odenhausen, Jmgard, Plettenberg; 7. Schröder, Gustav, Fabrikant, Schalksmühle; 8. Berkey, Robert, Kaufmann, Altena; 9. Buchhaus, Wilh., Fabrikant, Schneehohl b. Halber; usw.

Wahlvorschlag Nr. 18. Kennwort: Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern. 1. Fiedler, Arthur, Schmied, Brügge; 2. Dehn, Hermann, Metallarbeiter, Werdohl; 3. Konopka, Otto, Pader, Brügge; 4. Zacharias, Woldemar, Schlosser, Werdohl; 5. Kuhn, Heinrich, Metallarbeiter, Brügge; 6. Piz, Max, Dreher, Werdohl; 7. Manegold, Eugen, Arbeiter, Brügge.

Wahlvorschlag Nr. 20. Kennwort: Freiwirtschaftsbewegung (FFB). 1. Schüller, Kurt, Heizer, Altena; 2. Dieß, Heinrich, Fabrikarbeiter, Bodinghausen; 3. Gundi, Hermann, Drahtzieher, Werdohl.

Altena, den 3. März 1933.

Der Kreisausschuß des Kreises Altena:
Der Vorsitzende: Dr. Fuchs, Landrat.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter
Hildegard mit Herrn Werner
Kuhbier gebe ich hiermit bekannt.

Hildegard Berghaus
Werner Kuhbier

Marie Berghaus
geb. Engstfeld

Verlobte

Bollwerk, im März 1933.
b. Oberbrügge.

Bollwerk.

Kierspe-Elf.

Rektorschule Schalksmühle.

Anmeldungen

neu aufzunehmender Schüler nimmt der
Unterzeichnete bis zum 15. März
jederzeit schriftlich oder mündlich entgegen.
Gutachten und Zeugnisse der Grundschule
werden bis zum 1. April erbeten.

Halverscheid, Rektor.
Telef. Nr. 214.

Holzverkauf.

Am Samstag, den 11. März 1933, nachm.
2½ Uhr soll im Markshagen eine große Anzahl
Bohnenstangen, Schächte und Weidepfähle
öffentlich meistbietend verkauft werden. Sammel-
punkt 2 Uhr vor dem Schmiedhauser Wald.

Kierspe, den 7. März 1933.

Dornseif, Kirchmeister.

Im Frühjahr eine Kräuterkur,

macht Dich gesund, versuch es nur!
Sämtl. Arznei-Kräuter frisch und in bester
Verfügbarkeit empfiehlt

Drogerie Carl Baukhof, Kierspe-Bahnhof

Visitenkarten

ein schönes Geschenk

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Bei der Amtsverwaltung
Halver ist zum
1. April ds. Jrs die
Stelle einer

Stenotypistin

zu besetzen.

Schriftliche Bewerbungen
m. Zeugnisabschriften
bis zum 20. d. Mts. an
den Unterzeichneten er-
beten.

Halver, den 7. März 33.
Der Bürgermeister.

Rasierapparate

Rasiermesser

Rasierklingen

Haarschneidemaschinen

empfehlen:

Wilh. Bell jr.,

Achtung! Achtung!

Es wird am Freitag, den
10. März von 9 - 10 Uhr
an der Wirtschaftsk. Kind
in Halver, und von 2-4
Uhr am Güterbahnhof
in Meinerzhagen
ein große Transport

Ferkel
u. Läufer-
schweine

das Stk. von M. 12.- an,
größer. Läufer-schweine
spottbillig verkauft.

Joh. Kuisch, Vossel.

Zur Frühjahrs-Düngung

empfehle:

Thomasmehl, Kainit,
Kali 42 %, Kali 20 %,
Ammoniak-Superphos-
phat 9x9, Ammoniak-
Superphosphat 5x10,
Am.-Sup.-K., Reines
Superphosphat, Kno-
chenmehl, Schwefel-
saures Ammoniak, Nit-
rophoska 2, Geblter
Kalkstickstoff, Ungeblter
Kalkstickstoff, Kalkam-
monsalpeter, Tennasal-
peter, Natronsalpeter,
Kalkammonsalpeter,
Kalkammon, Heberich,
Kainit Stickst., Ge-
mahlenen Düngekalk.

E. Zimmermann,

Dhl.-Rufzahl

Telefon Nr. 211 Rönahl.

Antlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 7. März.

Es bedeutet Mg.-Noggen, F.-Futter, W.-Winter

E.-Sommer		Weizenfl.		8,00—9,50	
Weizen rhein.	20,75	Noggenfl.	7,75—8,25		
Weizen ausl.	23,50—25,00	Wiertreber	11,00—12,00		
Noggen rhein.	16,80	Keint 38Prz	11,00—12,25		
Noggen nordb.	18,75—18,90	Erbsenfl.	10,75—11,00		
Noggen ausl.	14,00—14,50	50 Prz.	11,75—12,00		
Safer biefiger	15,25—15,75	54			
Safer nordb.	15,25—15,75	56 Prz.	9,75—10,25		
Safer ausl.	17,50	58 Prz.	8,75		
W.-Gerste ausl.	17,50	60 Prz.	10,25—10,50		
W.-Gerste inl.	18,00—18,75	62 Prz.	7,75		
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	64 Prz.	9,00—9,20		
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	66 Prz.	6,75—8,00		
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	68 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	70 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	72 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	74 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	76 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	78 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	80 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	82 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	84 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	86 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	88 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	90 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	92 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	94 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	96 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	98 Prz.			
W.-Gerste inl.	20,00—20,50	100 Prz.			

Stimmungsbericht: Bei ziemlich unverän-
dertem Preisstand bewegte sich das Geschäft in
mäßigen Grenzen.

Kölner Butternotierungen

Butter (inländische) Erzeugerpreis für 100
Kilogramm ab Verladung ohne Verpackung.
1. Qualität 192, 2. Qualität 176, 3. Qualität
— Tendenz: Sehr ruhig.

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste
Reklame; sie ist als Werbe-
mittel unübertreffbar.

Gewinnansug

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag 7. März 1933

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 32856	110 Gewinne zu 1000 M. 3577 4313 7271 10982 25752 29016 32533
8 Gewinne zu 5000 M. 8363 122870 172998 306568	33961 50831 57777 74758 89613 92708 106126 126025 128098 131661
18 Gewinne zu 3000 M. 33710 37657 45391 125704 272948 325712	134390 138514 143344 148561 153386 158743 166743 184125 185516
335087 349011 356884	201669 217279 221717 227226 229050 232119 232945 243035 252331
56 Gewinne zu 2000 M. 566 6170 6547 14201 22328 36687 48555	267429 274672 285439 293539 304486 302888 303363 304088 320977
111402 123725 123925 145091 168377 172101 172350 213104 227745	323713 332870 349511 355408 358814 359312 367834 372425 373414
238156 243159 262920 281243 282869 303092 316921 344850 351827	388984 390401
383677 389462 393786	200 Gewinne zu 500 M. 467 5323 10104 14156 21893 23072
110 Gewinne zu 1000 M. 3577 4313 7271 10982 25752 29016 32533	24090 26412 28575 30454 31028 40037 50581 51125 55194 62475
33961 50831 57777 74758 89613 92708 106126 126025 128098 131661	70539 89950 91628 93670 94023 103747 107883 111910 112962
134390 138514 143344 148561 153386 158743 166743 184125 185516	113061 117552 119760 121317 126534 131799 136386 138151 138654
201669 217279 221717 227226 229050 232119 232945 243035 252331	147334 148528 151545 154016 154075 158283 158569 159250 161122
267429 274672 285439 293539 304486 302888 303363 304088 320977	162844 168079 175048 187419 191189 194886 200946 203104 209926
323713 332870 349511 355408 358814 359312 367834 372425 373414	246317 248408 258809 265129 268811 272492 276829 279835 281745
388984 390401	295825 295891 301237 304486 309018 321442 328311 339538 341465
335087 349011 356884	353878 355937 356031 362436 364953 368059 371200 373531 373931
56 Gewinne zu 2000 M. 566 6170 6547 14201 22328 36687 48555	374946 380197 380393 389899 389890 390564 395360 395590 397692
111402 123725 123925 145091 168377 172101 172350 213104 227745	398075 399327
238156 243159 262920 281243 282869 303092 316921 344850 351827	
383677 389462 393786	

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 150767	48 Gewinne zu 2000 M. 21109 32932 33106 40316 74588 103875
8 Gewinne zu 10000 M. 190850	116689 119544 116519 127471 155916 167478 171247 195142 216459
22 Gewinne zu 5000 M. 26910 44339 326507	227972 259467 286451 294838 296807 309926 335282 352756 365598
224192 261938 285806 369423 378910	116 Gewinne zu 1000 M. 6580 13286 30477 33502 37363 39125
56 Gewinne zu 2000 M. 566 6170 6547 14201 22328 36687 48555	56930 59345 68782 69817 70997 72323 77133 81362 82906 116252
111402 123725 123925 145091 168377 172101 172350 213104 227745	126099 127198 132901 133811 135129 144208 145149 157343 157763
238156 243159 262920 281243 282869 303092 316921 344850 351827	177247 183741 186133 193015 193241 197672 212852 215744 216712
383677 389462 393786	229182 239883 240120 240885 243318 247116 248836 272175 272213
56 Gewinne zu 2000 M. 566 6170 6547 14201 22328 36687 48555	276813 284064 290394 293361 307391 309580 311964 314354 324777
111402 123725 123925 145091 168377 172101 172350 213104 227745	332182 337614 363405 378500 384144 388097
238156 243159 262920 281243 282869 303092 316921 344850 351827	158 Gewinne zu 500 M. 3287 5428 6549 10221 10354 14695 15525
383677 389462 393786	19828 24886 26966 36617 46598 47742 48075 50355 52902 57541
56 Gewinne zu 2000 M. 566 6170 6547 14201 22328 36687 48555	60941 63712 64